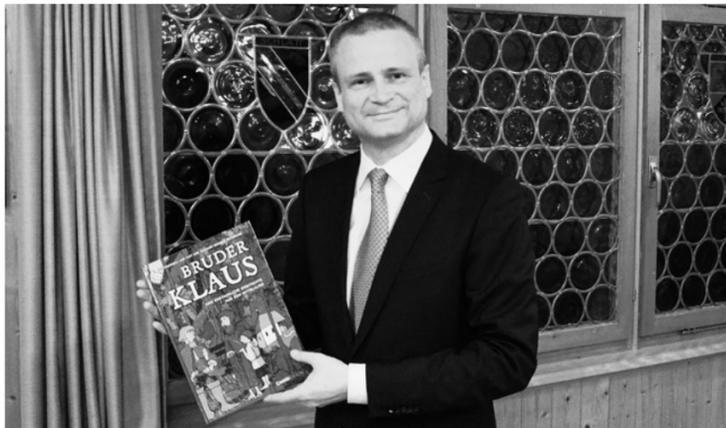


Ein Flammen-Vortrag in Gonten

Arnold Rusch sprach über die Visionen des Bruder Klaus als Richter

Bereits zum zweiten Mal innerhalb von acht Tagen lud der Pfarreirat Gonten zu einem Vortrag über den Nationalheiligen Bruder Klaus ein. Gezeigt wurde Niklaus von Flüe als Richter, der aus den Mündern von ungerechten Amtskollegen Flammen aufsteigen sah. Eine erfreulich grosse Schar Zuhörer füllte wiederum den Kronensaal in Gonten.

Clemens Fässler



Arnold Rusch zeigt die jüngste Darstellung der Flammenvision von Bruder Klaus. Abgebildet ist sie in einem Kinderbuch, welches im Gontner Canisi Verlag erschienen ist. (Bild: Clemens Fässler)

Bruder Klaus hatte zahlreiche Visionen, die für seinen späteren Lebensweg von Bedeutung waren und insbesondere auf seine Entscheidung hinwirkten, als Eremit im Ranft zu leben. Eine von ihnen eignete sich gemäss Überlieferung während einer Gerichtsversammlung, der Bruder Klaus als Richter beiwohnte.

«Es ging um ein Pfandrecht», erklärte Referent Arnold Rusch, der als Rechtsprofessor in Fribourg und Zürich lehrt. Die Rechtssituation sei damals wie heute eindeutig: Wenn der Schuldner sein Pfand wieder einlösen will, hat er das Recht dazu. Doch die Richter entschieden anders und damit gegen das Votum von Bruder Klaus, der für die rechte und gerechte Sache einstand. Daraufhin sah er Flammen aus den fal-

schen und ungerechten Mündern seiner Richterkollegen lodern.

«Fewr auss dem Mund»

Über diese Vision wurde vielfach berichtet und sie ist in Dutzenden Gemälden festgehalten. Der in Gonten aufgewachsene Jurist und Rechtsanwalt, Prof. Dr. Arnold Rusch LL.M., nahm dies zum Anlass, die bildlichen und schriftlichen Quellen zu dieser Vision zu sammeln und zu vergleichen. Für ihn stellt die Flammenvision eines von zahlreichen Ereignissen dar, die Niklaus von Flüe zum Rückzug aus dem weltlichen Leben veranlassten.

Bereits bei der Seligsprechung von Bruder Klaus 1654 gab einer seiner Nachfahren zu Protokoll: «Darauff ihnen [den anderen Richtern] das Fewr auss dem Mund ausgegangen, wie B. Clauss gesehen und dardurch bewegt worden, sich dess Richteramts, wie auch dess offerierten Landammanamts und anderer weltlicher Geschäften sich zue entschlagen.»

Arnold Rusch sieht darin zwei Charaktereigenschaften von Niklaus von Flüe. Einerseits eine ängstliche: Das Böse in der Welt erscheint ihm als Feuer, als etwas Bedrohliches vor dem er zurückschreckt. Auf einem der zahlreichen

Bilder, die Rusch zeigte, erscheint denn auch der Teufel selbst auf der Schulter eines falschen Richters. Andererseits zeigt Niklaus' Mut zur Konsequenz. Denn als Richter repräsentiert er das gesamte Gericht, auch wenn dieses falsch entscheidet. Wollte er also mit den falschen Entscheiden nichts zu tun haben, musste er aus dem Rat austreten.

Gegenwartsbezug

Als Jurist versuche er immer auch einen Gegenwartsbezug zu machen, liess Arnold Rusch wissen. Und so fragte er sich, welche Missstände Niklaus von Flüe heutzutage zum Rückzug aus der Öffentlichkeit bewegen würden. Er wusste gleich mehrere zu benennen, die seiner Meinung nach in der Schweiz grassieren: So werden vielerorts die Richterämter quasi gekauft, indem nur Parteimitglieder Richter werden können. Ein übertriebener Formalismus und teure Rechtsfälle verunmöglichen vielen Bürgern den Gang vor Gericht, als Laie habe man schlicht keine Chance. Schliesslich werde die Rechtskultur unterdrückt, indem möglichst viele Fälle noch vor dem Gerichtsverfahren durch Vergleiche beendet werden. Dagegen habe sich Bruder Klaus klar für Gerichtsverhandlungen ausgesprochen, sollte ein Streit nicht freundschaftlich gelöst werden können: «Ob es aber nit in der fründschafft moecht gericht werden, so lausend [lasset] das recht das böst [das beste] sein [= dann soll das Recht entscheiden].»

Mit Feuer dem Winter an den Kragen

Schwendner Jugendliche bauen einen 17 Meter hohen Funken

Am Sonntag ist es wieder soweit: In Innerrhoden werden die winterlichen Mächte mit Funken vertrieben. Seit Wochen sind in Schwende junge Burschen in ihrer Freizeit damit beschäftigt, Christbäume und Holz zu sammeln, damit ab 19 Uhr im Glandenstein der rund 17 Meter hohe Funken in Rauch aufgehen kann.

(rom) Dieses Jahr amtiert letztmals Andreas Fässler als Funkenchef. Zusammen mit rund zwanzig Helfern hat er Holz von verschiedenen Bauern im Schwendetal zum Funkenplatz transportiert. Da seit 2004 nur noch unbehandeltes Holz verbrannt werden darf, sind solche Spenden äusserst wichtig geworden, damit diesem Brauch nach wie vor gefrönt werden kann. Zudem



Mit Christbäumen und unbehandeltem Holz, das von Landwirten zur Verfügung gestellt wird, füllten die «Funkebeue» von Schwende das Lattengerüst auf. (Bild: Rosalie Manser)

darf das Aufbauteam jedes Jahr auf maschinelle und fachkundige Unterstützung

von Vätern und Lehrmeistern zählen. Um die Kasse etwas aufzubessern, betreiben

die «Funkebeue» am Abend des Funkensonntags einen Getränkestand. Wienerli und Brot wird den Gästen von der Schule Schwende offeriert.

Der Brauch des Funkensonntags ist mehrere Jahrhunderte alt. Es wird vermutet, dass er vom Vorarlbergischen über Liechtenstein ins Appenzellerland gelangt ist. Während in Ausserrhoder Gemeinden der Funkensonntag am ersten Sonntag der Fastenzeit stattfindet, gehen in Innerrhoden drei Wochen vor Ostern, am Laetare-Sonntag (Freudentag), die Funken in Flammen auf. Mit dem Verbrennen der Holzhaufen will man die Dämonen der dunklen Jahreszeit vertreiben. Symbolisch für das Dunkle und Böse thront zuoberst auf dem Holzhaufen eine mit Holzwolke gefüllte Puppe. In Schwende ist Claudia Knechtle für die Herstellung der «Funkebaabe» zuständig.

Leserbrief

Zum Kern des Problems

Vgl. Artikel «Antwort an die SP AI: «Unbegründete Polemik»; AV vom 18.3.2017

Die SP Appenzell Innerrhoden (SP AI) nimmt die Kritik von Ständeratspräsident Ivo Bischofberger und von Landmann und Nationalrat Daniel Fässler zur Kenntnis (AV vom 18. März 2017). Die SP AI hält nochmals fest: Der Bundesrat hat eine Diskussion und Vernehmlassung zur Verschärfung der «Lex Koller» eröffnet (Beitrag auf der Frontseite des «Appenzeller Volksfreund» vom Samstag, 11. März 2017: «Bundesrat schlägt Verschärfungen der Lex Koller vor»). Auch in der aktuellen Medienmitteilung der «Allianz Lex Koller bleibt modern» vom 10. März 2017, der beide Innerrhoder Bundespolitiker angehören, wird darauf Bezug genommen.

Ivo Bischofberger und Daniel Fässler lenken in ihrer Antwort wortreich vom Kern des Problems ab: Die SP AI kritisiert deren Zugehörigkeit zur «Allianz Lex Koller bleibt modern» – einer Gruppe von Interessensvertretern der Immobilienbranche, welche Verschärfungen der «Lex Koller» bekämpft und so zusätzlich die

Preisspirale auf dem Immobilienmarkt in die Höhe treibt. In den letzten Jahren wurden Immobilien immer mehr von Erwerbs- zu lukrativen Ertragsanlagen. Deshalb flossen auch Milliarden Franken aus den Aktienmärkten in den Immobilienmarkt. Wohn- und Grundstückspreise wurden massiv teurer. Denn der Boden ist in unserem Land ein knappes und endliches Gut.

Die SP AI steht für bezahlbaren Wohnraum. Sie will verhindern, dass weiterhin zusätzliches Kapital aus dem Ausland auf dem Schweizer Immobilienmarkt expandieren kann. Denn dadurch schnellen die Wohnkosten noch stärker in die Höhe und die Gelder unserer Pensionskassen und Wohnbaugenossenschaften werden verdrängt. Deshalb unterstützt die SP AI Verschärfungen bei der «Lex Koller» – insbesondere auch das vom Bundesrat zur Diskussion gestellte Verbot für Personen im Ausland, börsenkotierte Anteile an Wohnimmobilienesellschaften zu erwerben.

SP AI
Schmalzgrüebli
Kaustrasse 197
9050 Appenzell

Vereinsmesse der FMG Appenzell am Freitagmorgen

Frühlingsputz: Es wird ausgemistet, weggeworfen, entrümpelt. Wie ist es mit uns selber?

(Mitg.) «Frühlingsputzete»: Dazu macht sich die FMG Appenzell an ihrer nächsten Vereinsmesse Gedanken. Das Liturgieteam der Frauen- und Müttergemeinschaft freut sich auf eine zahlreiche Teilnahme am Vereinstagesdienst im Frauenkloster am Freitag, 24. März, um 9 Uhr.

Zivilstand

Appenzell

Eheschliessungen

Koster, Josef Emil und Koster geb. Schnider, Nicole
getraut am 17. März 2017 in Appenzell, wohnhaft in Appenzell, Haslen, Hinterhaslen 43

Sterbefälle

Graf, Franz
gestorben am 17. März 2017 in Appenzell, geboren 11. Dez. 1934, wohnhaft gewesen in Appenzell, Sonnhalde 46
Neff geb. Fuchs, Maria Magdalena
gestorben am 18. März 2017 in Appenzell, geboren 4. April 1924, wohnhaft gewesen in Appenzell, Sonnhalde 21
Rempfler geb. Hersche, Luisa Franziska
gestorben am 20. März 2017 in Appenzell, geboren 6. Juli 1927, wohnhaft gewesen in Appenzell, Sonnhalde 21
Rhyner, Rudolf
gestorben am 20. März 2017 in Appenzell, geboren 17. April 1920, wohnhaft gewesen in Appenzell, Gontenbad, Gontenstrasse 53

Geburten

Aeschbacher, Marius Svenson
geboren am 11. März 2017 in Herisau AR, Sohn der Aeschbacher, Miriam und des Meyer, Sven Werner, wohnhaft in Appenzell, Galgenhang 17
Koster, Jonas Christian
geboren am 11. März 2017 in St. Gallen, Sohn des Koster, Simon Johannes und der Koster geb. Manser, Barbara, wohnhaft in Appenzell, Weissbad, Böhlisjockes 38
Sutter, Chris Stephan
geboren am 16. März 2017 in Herisau, Sohn des Sutter, Christian und der Sutter geb. Fuchs, Patricia Ruth, wohnhaft in Appenzell, Haslen, Vorderhaslen 15

Veranstaltungen

Heute

Appenzell: Konzert der Violoncello-Klasse K. Weissenbacher der Musikschule Appenzell: Theatersaal Gymnasium, 19 Uhr.

Oberegg: Blutspendeaktion: Vereinsaal, 18-20 Uhr.

Weissbad: Appenzeller Musik: Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr.

Donnerstag

Appenzell: Stobede: Rest. Rössli, Weissbadstrasse, 20 Uhr.

Oberegg: Informationsabend zum Windenergieprojekt Oberfeld: Vereinsaal, 19 Uhr.

Steinegg: Rumänienammlung am 7. und 8. April 2017

In zwei Wochen wird wiederum beim Mehrzweckgebäude Steinegg eine Sammlung für Rumänien im Rahmen der «Rumänienhilfe Appenzellerland» durchgeführt.

(Mitg.) Eine Gruppe von 14 Personen aus dem «Rumänienteam Steinegg und Bühler» besuchte im Oktober 2016 das Verteilungsteam in Rumänien. Diese konnte sich vor Ort überzeugen, dass die gespendeten Güter seriös und mit grossem Aufwand verteilt werden und zwar an Leute, die wirklich froh um ganze, warme Kleider sind. Es werden Kleider, Stoffe, Schuhe, Brillen, Velos, Kinderwagen, Spielsachen, Nahrungsmittel, Verbandstoffe, etc., gesammelt. All diese Sachen können

am Freitagnachmittag, 7. April, von 15-19 Uhr und am Samstagvormittag, 8. April, von 9-11.30 Uhr in der Turnhalle Steinegg abgegeben werden. Skier und Skischuhe können nicht mehr angenommen werden.

Die Arbeit wird den Verpackerinnen sehr erleichtert, wenn die Güter sauber gereinigt, in stabilen Plastiksäcken (Abfallsäcke 35 l) oder in stabilen Schachteln (Bananenschachteln) abgegeben werden. Wer beim Verpacken mithelfen möchte, möge sich bei Albert Koller, Steinegg, Tel. 071 787 21 75 oder 079 328 10 83, melden.

Die Transportkosten sind hoch. Deshalb sind auch Geldspenden sehr willkommen. Bei sperrigen Sachen, wie Velos und Kinderwagen wird ein Unkostenbeitrag von 5-10 Franken erwartet; Kleider, können gratis abgegeben werden.

expert Neff+Drexel

Trockene Luft ?

ab CHF 185.-

Befeuchtet und reinigt die Luft
Keine Filter zu ersetzen Hygienisch und pflegeleicht

Geschäftshaus Rank
9050 Appenzell

071 791 00 10
www.neff-drexel.ch